



Begrüßungsrede, Himmel-und-Hölle-Preis 2022

gehalten von Dr. Sigrid März, Berlin, 3.9.2022

Freischreiber e. V. – Berufsverband freier Journalistinnen und Journalisten

Liebe Freischreiberinnen und Freischreiber, liebe Preisträger*innen, liebe Gäste – herzlich willkommen. Wir haben uns heute zwei Tageszeitungen gegriffen und im Auslandsteil geschwärzt, was Auslandsfreie geschrieben haben.



Ohne Auslandsfreie hätte diese Berichte wahrscheinlich niemand geschrieben, diese Geschichten niemand erzählt. Denn: Einen Großteil der Auslandsberichterstattung in deutschen Medien leisten freie Journalist*innen.

Heute vergeben wir die Freischreiber-Preise für **Engel** und **Teufel** im Auslandsjournalismus. Warum?

Anfang des Jahres veröffentlichte die Otto-Brenner-Stiftung das Arbeitspapier „Das Verblassen der Welt.“ Darin beschreibt der ehemalige Auslandskorrespondent und Weltreporter Marc Engelhardt die Krise der Auslandsberichterstattung. Als Gründe für diese Krise nennt er: die Zahl der Korrespondent*innen sinkt, Zeitungen, Zeitschriften, Radiostationen und Fernsehsender streichen Sendeplätze und Seiten für Neuigkeiten aus dem Ausland. Budgets schrumpften ebenso wie die Redaktionen, schreibt er. „Festen, aber vor allem freien Korrespondentinnen und Korrespondenten wird ihre Arbeit [...] dadurch erschwert, dass (zumindest real) sinkende Honorare die Kosten von Leben und Arbeit im Ausland kaum noch decken.“ Zeilenhonorare blieben schon seit Jahren auf demselben niedrigen Niveau, zuweilen kürzten Verlage sie sogar – das ist auch immer wieder Thema bei uns Freischreibern. Mit restriktiven Verträgen verhinderten viele Medienhäuser, dass Freie ihre Geschichten

weiteren Kunden verkaufen. Gleichzeitig weigerten sie sich häufig, Reisekosten zu übernehmen.

Kurzum: Damit entziehen Verlage und Sender den

Auslandskorrespondent*innen – und hier vor allem den freien – nach und nach ihre Arbeits- und Lebensgrundlage.

Das führt zu bisweilen skurrilen Situationen: Journalist*innen berichten vom Schreibtisch in Deutschland aus über Wahlen in einem Land, in das sie noch nie einen Fuß gesetzt haben und dessen Sprache sie nicht sprechen. Zeitungen drucken Geschichten, die komplett auf obskuren ausländischen Agenturtexten basieren.

Auslandskorrespondent*innen leben in den Ländern, aus denen sie berichten, teils seit Jahren oder Jahrzehnten. Sie kennen die Menschen, ihre Kultur. Diesen Menschen, ihrer Religion, Popkultur, ihrer liebsten Fußballmannschaft geben sie ein Gesicht. Sie schreiben über Migration und Klimakrise, und darüber, wo unsere Turnschuhe herkommen. Sie zeigen Probleme auf und bieten Lösungen an, von denen auch wir lernen können und müssen.

Auslandsfreie sind aber auch Brennglas, aufmerksame Beobachter*innen. Sie können politische Entwicklungen früh bemerken, einschätzen, sie begleiten und erklären. Sie berichten unabhängig und sind so eine wertvolle Stütze der globalen Pressefreiheit. Fehlen die Korrespondent*innen, wachsen blinde Flecken auf der Weltkarte. Räumen diese Journalist*innen das Feld, entsteht ein Vakuum, in dem sich im schlimmsten Fall Propaganda breit macht. „Die Unterdrückung von Berichterstattung in einem beliebigen Land hat direkte Auswirkungen darauf, was wir aus diesem Land erfahren können“, schreibt Marc Engelhardt in seinem Papier.

Wie wichtig die Arbeit von Journalist*innen ist, haben wir erst Anfang 2022 in der Ukraine gesehen. Wladimir Putin hat mit dem Überfall auf die Ukraine einen Krieg begonnen, mitten in Europa. Er führt auch Krieg gegen die Pressefreiheit – im eigenen Land. Er ließ Redaktionen schließen, Journalist*innen ins Gefängnis sperren. Er will eine freie Berichterstattung verhindern – besonders natürlich jetzt aus der Ukraine.

Glücklicherweise scheitert er damit. Ukrainische Journalist*innen berichten weiter, entweder aus der Ukraine oder aus mehr oder weniger sicheren Nachbarstaaten. Auch große deutsche Medienhäuser schicken ihre Korrespondent*innen in die Ukraine und sorgen dafür, dass die Welt mehr erfährt als das, was die russische Propagandamaschinerie produziert. Aber auch zahlreiche freie Auslandskorrespondent*innen berichten, geben den Menschen vor Ort eine Stimme, schauen hin. Sie kennen das Land und seine Geschichte. Im Gespräch mit Weltreporter-Kollegin Christina Schott sagte Marc Engelhardt: „In der Ukraine sehen wir gerade wieder, dass freie Journalist*innen unter

GESCHÄFTSSTELLE
FREISCHREIBER E.V.
HOHELUFTCHAUSSEE 53A
20253 HAMBURG

KONTAKT@FREISCHREIBER.DE
T. +49 40 22 86 71 52
FREISCHREIBER.DE

VR BANK ALTENBURGER LAND /
SKATBANK
DE11 8306 540 8000 4461 460
GENODEF1SLR

STEUERNR. 17/439/00762
USTID-NR. DE34 80 12502

Lebensgefahr berichten, oft aber weder ausreichend ausgebildet noch abgesichert sind. Das darf nicht sein.“

Das darf nicht sein. Oft ist es aber so. Teufel noch eins. Die freie Journalistin und Freischreiberin Rebecca Barth schrieb am 2. März auf Twitter: „Gerade wird viel über unsere Reporterleistung aus der Ukraine gemeckert. Tja, was soll ich sagen. Wenn ich mich im Hotel umschaue, schicken andere Sender Kerle in ihren 50ern, die trotz Schrankformat zu dritt oder viert unterwegs sind. Ich dagegen bin alleine, hab weder Weste noch Helm und muss mich mit deutschen Print-Redaktionen um eine Versicherung prügeln, die eigentlich Mindestanforderung sein sollte.“

Die Schränke sind natürlich festangestellte Kollegen. Bei denen funktioniert die Fürsorge. Rebecca ergänzt: „**Es liegt nicht an den Reportern, es liegt an den Strukturen.**“

Rebecca Barth ist eine von vielen Auslandsfreien, die aus Kriegsgebieten berichten, die dafür sorgen, dass die Welt Geschichten liest und Bilder sieht, die Kriegstreiber und Despoten verschwiegen und versteckt wissen wollen. Und die dabei ihr Leben riskieren. Während Medienhäuser ihre Festangestellten unterstützen, fehlt es den Freien an bezahlbaren Lebens- und Unfallversicherungen oder elementaren Dingen wie Schutzausrüstung und psychologischer Betreuung.

Über ihre ukrainisch-stämmige Kollegin Anastasia Magazova – Autorin für verschiedene deutsche Medien – schreibt Rebecca Barth weiter: „Versichern will sie niemand, ihre Texte nehmen sie alle.“ Berichte und Geschichten – Ja, **Verantwortung** – Nein, so die Logik dahinter.

Es liegt nicht an den Reportern, es liegt an den Strukturen. Das betrifft nicht nur Auslandsfreie in Krisen- und Kriegsgebieten. Gemeinsam mit den Weltreportern haben wir Freischreiber und Weltreporter gefragt: Wer ist euer Hölle-Kandidat? Wir haben zahlreiche Antworten erhalten, einen teuflisch-bunten Strauß würdiger Kandidat*innen.

Sie berichteten von Redaktionen, die anrufen und sagen: „Du bist doch sowieso gerade vor Ort, kannst nicht mal eben? Honorar? Sorry, kein Budget, kennste ja.“

Ja, kennen wir.

Oder: „Klasse Geschichte, nehmen wir gern. Exklusiv, natürlich. 250 Euro für die Reportage.“

Ja, kennen wir.

Oder: „Reisekosten obendrauf? Ne, sorry. Besorg dir doch ein Recherchestipendium, dann kannst du deine Geschichte finanzieren.“

Ja, kennen wir.

GESCHÄFTSSTELLE
FREISCHREIBER E.V.
HOHELUFTHAUSSEE 53A
20253 HAMBURG

KONTAKT@FREISCHREIBER.DE
T. +49 40 22 86 71 52
FREISCHREIBER.DE

VR BANK ALTENBURGER LAND /
SKATBANK
DE11 8306 540 8000 4461 460
GENODEF1SLR

STEUERNR. 17/439/00762
USTID-NR. DE34 80 12502

„**Friss oder stirb, Freier**“, fasste der damalige Freischreiber-Vorsitzende Benno Stieber in seiner Laudatio für den Hölle-Preis 2017 die Situation freier Journalist*innen zusammen, damals der Süddeutschen Zeitung verliehen für ihre unlauteren Zweitverwertungsbedingungen.

Es betrifft uns Freie alle, ob im In- oder im Ausland, wir kennen diese **Abhängigkeiten** und Sorgen. Aber: Die Situation unserer Kolleg*innen im Ausland ist ungleich komplexer. Sie müssen sich ständig fragen: Wie passen Künstlersozialkasse und Auslandswohnsitz zusammen? Was geschieht, wenn ich wegen Krankheit wochenlang nicht arbeiten kann? Wie kann ich fürs Alter vorsorgen, wenn das von der deutschen Redaktion gezahlte Honorar nicht einmal für Miete und Krankenversicherung vor Ort reicht? Bin ich unfallversichert, wenn mir auf meiner Recherche im Nachbarland etwas geschieht?

„Friss oder stirb, Freier.“ Der Ausruf ist mit Blick auf Auslandsfreie in Krisengebieten noch bitterer, zynischer.

Es liegt nicht an den Reportern, es liegt an den Strukturen. Strukturen, die Redaktionen und Medienhäuser aufgebaut haben, um genau das zu tun, was sie tun.

Deshalb verleihen wir heute keinen Hölle-Preis an eine bestimmte Redaktion, an ein Medienhaus oder an eine besonders fiese Person. Weil die Ignoranz, das Wegschauen und das Wird-Schon-Gut-Gehen-Denken genauso **branchenweit** verbreitet sind wie die Sparmaßnahmen, die dazu führen. Einen einzigen Kandidaten, eine einzige Kandidatin mit dem Hölle-Preis zu prämiieren, wäre zu kurz gefasst.

Wir sind der Meinung: Es ist nicht nur die Verantwortung der Freien im Ausland, nach Helm und Weste zu fragen. Es ist nicht die Verantwortung der Auslandsfreien, immer wieder um faire Honorare zu betteln. Sie leben und arbeiten zwar dort, schaffen aber Werte für ihre Kunden in Deutschland. Für Redaktionen und Medienhäuser, die nur zu gern großartige Texte der Freien einkaufen, statt ein teures Korrespondent*innen-Netzwerk zu unterhalten. Die die Abhängigkeiten ausnutzen. Und die sich dann allzu gern aus der Verantwortung stehlen.

Wir verleihen heute keinen Hölle-Preis. **Aber wir klagen an.**

Wir klagen **Redaktionen** an, die Dinge sagen wie: „Reisekosten sind mit dem Honorar abgegolten.“ Und das bei Berichtsgebieten, die etwa in Afrika oder Südamerika nicht an Landesgrenzen enden.

Wir klagen **Medienhäuser** an, die in Nacht- und Nebelaktionen Dutzende Auslandsfreie vor die Tür setzen, weil ... ja, warum eigentlich? Weil sie selbst ihre

GESCHÄFTSSTELLE
FREISCHREIBER E.V.
HOHELUFTHAUSSEE 53A
20253 HAMBURG

KONTAKT@FREISCHREIBER.DE
T. +49 40 22 86 71 52
FREISCHREIBER.DE

VR BANK ALTENBURGER LAND /
SKATBANK
DE11 8306 540 8000 4461 460
GENODEF1SLR

STEUERNR. 17/439/00762
USTID-NR. DE34 80 12502

Steuer-Hausaufgaben nicht gemacht haben? Weil sie erneut ihre Verantwortung auf die eh schon gebeutelten Freien abwälzen?

Wir klagen **Agenturen** an, die ihren Freien für den ausländischen Standort übliche Honorare zahlen, die jedoch für nötige Versicherungen in Deutschland hinten und vorn nicht reichen.

Wir klagen **Verlage** an, die ihre freien Mitarbeiter*innen mit Total-Buy-Out-Verträgen knebeln, die Zweitverwertungen unmöglich machen. Die öffentlich fordern, das Wort wertzuschätzen – und sich bei der Wertschätzung ihrer Freien seit eh und je immer wieder selbst unterbieten.

Und wir klagen die **deutsche Politik** an, die Auslandsfreien keine rechtliche Sicherheit bietet, wenn es um Altersvorsorge oder Krankenversicherung geht. Dabei wäre das ziemlich einfach.

Was muss konkret passieren, damit sich die Situation verbessert?

Wir **fordern Auftraggeber*innen** in Deutschland auf: Übernehmt Verantwortung für eure Autor*innen, die aus dem Ausland berichten! Beahlt ihnen Sicherheitstrainings und Schutzausrüstung, wenn sie in Krisengebiete reisen. Oder erstattet ihnen zumindest die Kosten, wenn sie sich selbst kümmern.

Zahlt **faire Honorare**, erstattet **Reisekosten** – zeigt **Wertschätzung** für diese wertvolle und wichtige Arbeit! Wer nicht weiß, wie man fair mit freien Journalist*innen umgeht – es steht im **Code of Fairness** der Freischreiber. Zehn Punkte, die jede Redaktion, jeder Verlag, jedes Medienhaus beherzigen sollte. Wir **fordern den Gesetzgeber** auf – schafft klare Vorgaben, einen praktikablen **rechtlichen Rahmen**: Ermöglicht es Auslandsfreien – die für deutsche Medien berichten – das deutsche Sozialsystem zu nutzen, etwa indem sie in der Künstlersozialkasse bleiben können – so wie auch ihre in Deutschland arbeitenden Kolleg*innen, die für dieselben Medien und dieselben Menschen schreiben. Erleichtert es ihnen, sich gegen Krankheit abzusichern und fürs Alter vorzusorgen. Ermöglicht es Auslandsfreien – wenn sie wollen – wieder nach Deutschland zurückzukehren, ohne Angst um ihre Existenz haben zu müssen. Damit sie nicht schlechter dastehen, als die festangestellten Korrespondent*innen.

Auslandsberichterstattung ist **wertvoll**. Marc Engelhardt schreibt dazu in seinem Arbeitspapier für die Otto-Brenner-Stiftung: „Wenn Information aus dem Ausland [...] als öffentliches Asset verstanden würde, die (wie etwa Infrastruktur) die Grundlage für Demokratie und Prosperität darstellt, könnte die Lage schnell eine andere sein. Auslandsberichterstattung ließe sich dann öffentlich fördern und damit ausweiten. So wie die Bundesrepublik sich Filmförderung leistet, kann sie sich auch eine Förderung der Auslandsberichterstattung leisten. Was bislang fehlt, ist der politische Wille dazu.“

GESCHÄFTSSTELLE
FREISCHREIBER E.V.
HOHELUFTHAUSSEE 53A
20253 HAMBURG

KONTAKT@FREISCHREIBER.DE
T. +49 40 22 86 71 52
FREISCHREIBER.DE

VR BANK ALTENBURGER LAND /
SKATBANK
DE11 8306 540 8000 4461 460
GENODEF1SLR

STEUERNR. 17/439/00762
USTID-NR. DE34 80 12502

Es liegt nicht an den Reportern, es liegt an den Strukturen. Und die gilt es zu ändern. Wer Anregungen braucht: Wir stehen für Gespräche zur Verfügung.

Über Freischreiber:

Freischreiber wurde 2008 von freien Journalist*innen gegründet. Heute hat der Verband rund 900 Mitglieder und setzt sich für gute Arbeitsbedingungen und faire Honorare für Freie ein. 2022 erschien mit der Neuauflage der Freienbibel 2 DAS Handbuch für freie Journalist*innen mit 468 Seiten Praxiswissen. Neben kompetenter Rechtsberatung, insbesondere zu Vertragsfragen, steht den Mitgliedern unter anderem ein Tandem-Programm und ein Slack-Kanal für den internen Austausch offen. (Digitale) Workshops und Veranstaltungen ergänzen das Angebot.

Dem Vorstand gehören an: Dr. Sigrid März (Münster), Joachim Budde (Bonn), Regine Marxen (Hamburg), Katharina Müller-Güldemeister (Berlin), Anja Reiter (Bonn), Jan Schwenkenbecher (Gießen) und Katharina Wojczenko (Bogotá).

.....

: Freischreiber e. V.

Berufsverband freier Journalistinnen und Journalisten
Kontakt: Anna Heidelberg-Stein und Yvonne Pöppelbaum
Telefon: 040 / 22 86 71 52, kontakt@freischreiber.de

Informationen zum Himmel- und Höllepreis unter:
<https://freischreiber.de/ziele/fair-versus-fies/>

Allgemeine Infos unter:
www.freischreiber.de

GESCHÄFTSSTELLE
FREISCHREIBER E.V.
HOHELUFTHAUSSEE 53A
20253 HAMBURG

KONTAKT@FREISCHREIBER.DE
T. +49 40 22 86 71 52
FREISCHREIBER.DE

VR BANK ALTENBURGER LAND /
SKATBANK
DE11 8306 540 8000 4461 460
GENODEF1SLR

STEUERNR. 17/439/00762
USTID-NR. DE34 80 12502
